



Ergebnisse Kleiner Verbandstag am 22.10.2015

## **Viersener Positionspapier**

Im August 2015 hat der BHDS an alle seine Gliederungen ein Thesenpapier als Diskussionsgrundlage über die künftige Ausrichtung des Verbandes versandt. Über das Papier wurde in den vergangenen Wochen in verschiedenen Gremien bereits intensiv diskutiert. Um die Thesen auch auf Bezirksebene auszutauschen und zu beraten, lud der Bezirksverband Viersen-Mitte am Donnerstag, 22.10.2015, zu einem Verbandstag ein.

Bezirksbundesmeister HW Pergens berichtete von den bisherigen Diskussionsrunden, an dem er teilnahm. Nach seiner Ansicht werde das Thesenpapier sehr kontrovers diskutiert und bisweilen sogar verkannt. Mit einleitenden Worten, die auszugweise nachfolgend dokumentiert sind, gab er die Zielrichtung der anstehenden Diskussionen vor:

*Ich habe bisher an vier Diskussionen/Beratungen teilgenommen:*

- *Bezirksvorstand*
- *Bruderschaftsvorstand*
- *BdSJ-Vorstand*
- *DJR*

*(...) Bislang gab es eine sehr breite Meinungsäußerung zu dem Papier(...). Das Papier auf seinen Wortlaut hin zu reduzieren oder es an seinem Wortlaut zu messen, ist zu wenig (...). Daher möchte ich einleitend, ohne die spätere Diskussion einschränken zu wollen, ein paar (...) persönliche Hinweise geben:*

### **1. Diskussion ist gut**

*So beklemmend, widersprüchlich und in sich gefangen das Thesenpapier auch sein mag: Ich glaube, es tut unserem Verband gut. Darüber zu diskutieren, Nachzudenken:*

- a. Wo sind unsere Wurzeln?,*
- b. Wer und was sind wir und*
- c. Wo wollen wir hin? (...)*

### **2. Warum formuliert der Bund zu diesem Zeitpunkt dieses Papier?**

*Unsere Bruderschaften sind wie viele andere Vereine und Verbände auch in ein Spannungsfeld geraten:*

- *Auf der einen Seite halten wir an Traditionen fest, wir bekennen uns als christliche Bruderschaften mit Anbindung an die Katholische Kirche, wir halten bestimmte Werte hoch.*
- *Auf der anderen Seite gibt es Teile der Gesellschaft, die uns als überholt bezeichnen, die uns als lebensfremd empfinden (...).*

*Die Lebenswirklichkeit ist teilweise unbestritten eine andere in unseren Vereinen als in unseren Satzungen vorgegeben, oder wie der Bund sich das im Grundsatzpapier (...) vorstellt.*

*Um ein wenig konkreter zu werden:*

- *Längst haben geschieden Wiederverheiratete Positionen in unserem Verband(...).*
- *Längst gibt es Königinnen und Könige, die eine andere sexuelle Orientierung haben als eine rein heterosexuelle(...).*
- *Längst gibt es auch Menschen in unseren Bruderschaften, die nicht (mehr) Mitglied einer Kirche sind.*

*Darauf möchte und muss unser Verband als unsere Interessenvertretung reagieren. Dies auch aus einem weiteren Grund: Es gibt prominente Fälle, die deutschlandweit für Aufsehen gesorgt haben und die dem Verband auch einen Ansehensverlust eingebracht haben. Den Ansehensverlust führe ich persönlich weniger auf die eigentlichen Fälle zurück (...) Ich führe diesen Ansehensverlust darauf zurück, dass wir auf die kritischen Fragen, die innerhalb und außerhalb des Verbandes gestellt werden, keine klaren Antworten geben konnten oder können.*

### **3. Vor welchen Problemen standen und stehen die Verfasser dieses Papiers und warum empfinden wir die Formulierungen als unglücklich oder widersprüchlich?**

*Seit langem haben wir eine Bindung zur Katholischen Kirche. Wir sind christliche Bruderschaften und haben unser Bekenntnis zum Glauben und damit unsere enge Bindung zur Kirche, ob auf Bundes-, Diözesan-, Bezirks- oder Ortsebene in unseren Satzungen verbrieft.*

*Wir sind vom Erzbischof von Köln als katholischer Verband anerkannt (...).*

*Wir sind also Teil der Kirche und daher auch in der Verpflichtung, kirchenrechtliche Aspekte und die allg. kirchliche Lehre anzuerkennen.*

*Wir erhalten gemäß der Verbändefinanzierung in den Bistümern – auch hier in Aachen – eine Finanzausstattung.*

*Auf der anderen Seite steht der sogenannte „gesellschaftliche Zeitgeist“, der die Kirchen insgesamt, besonders aber die katholische vor ganz besondere Herausforderungen stellt (...).*

*Das Papier deute ich so, dass die Verfasser den Spagat versuchen und zwar:*

- *zwischen dem, was kirchenrechtlich möglich ist und*
- *zwischen dem, wonach gesellschaftlich verlangt wird (...)*

### **4. Was müssen wir also bei unseren Diskussionen berücksichtigen? Und welche Aspekte müssen wir aufgreifen?**

*Es geht um drei Schwerpunkte:*

- *Der Umgang mit geschieden wiederverheirateten Mitgliedern bei der Zulassung zu Führungsämtern.*
- *Der Umgang mit gleichgeschlechtlichen Königspaaren (analog Jugendmajestäten).*

- *Der Umgang mit Nichtchristen oder Mitgliedern, die nicht mehr Mitglieder der Kirche sind.*

*Außerdem sollten wir folgende Fragestellungen nicht außer Acht lassen:*

- *Wir sind ein katholisch anerkannter Verband. Wollen wir auch künftig ein solcher bleiben?*
- *Welchen Änderungsbedarf haben wir aus der gesellschaftspolitischen Debatte heraus, aber auch einer Notwendigkeit geschuldet, wonach wir etliche Führungspositionen nicht mehr besetzen können, wenn wir uneingeschränkt an bisherigen Maßstäben festhalten?*

*(...) müssen wir uns auch bei dieser Debatte unserer Verantwortung als Ortsbruderschaften bewusst sein. Denn die Wurzeln etwaiger Konflikte beginnen in unseren Reihen (...)*

Anschließend teilte sich das Plenum in drei Kleingruppen auf. Die Kleingruppen wurden von externen Moderatoren (allesamt keine Mitglieder einer Schützenbruderschaft) betreut.

In den Kleingruppen wurden folgende Schwerpunkte folgende, die sich im Wesentlichen auf die Kernpunkte des BHDS-Thesenpapiers bezogen:

- Zulassung von geschiedenen wiederverheirateten Mitgliedern zu Leitungsfunktionen im BHDS
- Umgang mit Mitgliedern, die aus der Kirche ausgetreten sind oder austreten, bzw. Umgang mit Nichtchristen, die Mitglied werden möchten
- Das Königsamt für homosexuelle Mitglieder

Nach knapp einstündiger Ausarbeitung in den Kleingruppen versammelten sich die Teilnehmer des Verbandstages erneut im Plenum und stellten den jeweils anderen Gruppen die Teilergebnisse vor. Nach weiterem Austausch im Plenum einigten sich die Teilnehmer mit großer Mehrheit auf folgende Positionen:

1. Der Bezirksverband Viersen-Mitte begrüßt die Initiative des BHDS, sich den schwierigen Fragen der Gegenwart zu stellen.
2. Die grundsätzliche Frage, ob der BHDS ein katholischer Verband bleiben soll, wird bejaht, wobei die Mitglieder der Bruderschaften wie alle Christen in der Aufgabe stehen, die katholische Kirche von der Basis her und vor Ort zu prägen.
3. Er wertet das Thesenpapier als Diskussionsgrundlage, aus der zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise Beschlussvorlagen abgeleitet werden müssen.
4. Der Bezirksverband Viersen-Mitte kann einzelnen Textpassagen zustimmen. Andere Textpassagen werden dagegen als widersprüchlich oder nicht zutreffend angesehen und führen zu Fragen.

## **Ergebnisse zum Thema „Zulassung von geschiedenen wiederverheirateten Mitgliedern zu Leitungsfunktionen in unserem Verband“**

1. Für den BHDS als katholischer Verband hat das Sakrament der Ehe eine herausgehobene Bedeutung. Die kirchliche Trauung stellt auch in Zukunft das Ideal der zwischen Mann und Frau geschlossenen Partnerschaft dar.
2. Die Lebenswirklichkeit in unserem Kulturkreis ist heute eine andere als noch vor Jahrzehnten. Eine Vielzahl von Mitgliedern ist von sogenannten Lebensbrüchen betroffen und können nach dem Grundsatzpapier von 1997 höhere Führungsämter nicht bekleiden. Die Befähigung für ein Amt auf diesen Punkt einzugrenzen ist angesichts einer allgemein rückläufigen Bereitschaft zu Ehrenämtern, mit der sich Personen über einen längeren Zeitraum an eine Aufgabe binden, nicht mehr zielführend. Die Befähigung zu Führungsämtern lässt sich über die jeweilige Lebensform eines Mitgliedes hinaus von anderen Kompetenzen ableiten.
3. Der Zulassung des o. g. Personenkreises wird daher in jedweder Hinsicht zugestimmt, wenn die Grundsätze der Kirche eingehalten werden.
4. Hinsichtlich der Eignung für ein herausragendes Ehrenamt innerhalb der Gliederungen im BHDS vertraut der Bezirksverband Viersen-Mitte auf die Mechanismen des Vereins- und Verbandslebens, die satzungsgemäß verankert sind. Dazu gehören u. a. wiederkehrende Wahlen sowie bei einem Härtefall die in der jeweiligen Satzung geregelte Vorgehensweise (z. B. vereinsschädigendes Verhalten).
5. Die Zulassung soll für alle Verbandsebenen gleichermaßen gelten.

### **Fragestellungen an die Verfasser des Thesenpapiers:**

- Was ist ein „erhebliches Ärgernis“ und wer definiert einen bestimmten Tatbestand als ein solches?
- Was ist eine „qualifizierte Vorbereitung“ auf ein Leitungsamt

## **Ergebnisse zum Thema „Das Königsamt für homosexuelle Mitglieder“**

1. Ob ein Mitglied hetero- oder homosexuell ist, spielt keine Rolle. Es kann daher der These zugestimmt werden, dass homosexuelle Schützenschwestern und Schützenbrüder alle Mitgliedsrechte und Mitgliedspflichten haben, einschließlich der Möglichkeit, die Königswürde zu erringen.
2. Eindeutig nicht zugestimmt werden kann der These, dass die sexuelle Orientierung grundsätzlich unerheblich ist, das es sexuelle Neigungen oder Orientierungen gibt, die in ihrer Ausübung inakzeptabel sind.

3. Der Anspruch homosexueller Mitglieder auf alle Mitgliedsrechte lässt einen unterschiedlichen Umgang mit der Ausübung der Königswürde nicht zu. Daher ist eine einheitliche Regelung für alle Ebenen des Bundes zu erzielen.
4. Als Mitgliedsverband der katholischen Kirche und unter Berücksichtigung der kirchlichen Lehre ist sich der Verband bewusst, dass einem gleichgeschlechtlichen Königspaar in seinem öffentlichen Auftreten nicht der gleiche Stellenwert beigemessen werden kann wie einem Königspaar, das aus Mann und Frau besteht, da das Königspaar aus Sicht der Kirche ein Symbol für die kirchlich geschlossene Ehe ist (Ideal des Ehesakramentes).

### **Fragestellungen an die Verfasser des Thesenpapiers:**

- Was ist historische, was ist gelebte Tradition?
- Führt eine unterschiedliche Regelung im Umgang mit gleichgeschlechtlichen Königsparen in den Bruderschaften vor Ort auf der einen Seite und andererseits auf Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene nicht zu neuem Konfliktpotenzial und neuen Präzedenzfällen?
- Über das Eigenleben der Bruderschaften hinaus begründet die Mitgliedschaft in einer Bruderschaft auch Mitgliedsrechte innerhalb der gesamten Schützenfamilie bis hin zur Bundesebene. Warum sollen daher die Mitgliedsrechte über die Ortsebene hinaus beschnitten werden?

### **Ergebnisse „Der Umgang mit Nichtchristen oder Mitgliedern, die nicht mehr Mitglieder der Kirche sind“**

1. Im Sinne des Leitspruches „Glaube, Sitte und Heimat“, haben Religionen, insbesondere die monotheistischen Religionen und damit ihre Gläubigen Anspruch auf gegenseitigen Respekt.
2. Der BHDS ist ein katholischer Verband. Seine Bruderschaften drücken ihre enge und Jahrhunderte alte Bindung zur katholischen Kirche in ihren Satzungen sowie im Jahresablauf des Vereinslebens aus.
3. Das Bekenntnis zum Christentum hat das Profil der Bruderschaften über Jahrhunderte geschärft. Bei aller (gesellschaftlicher) und bei aller Unvollkommenheit der katholischen Kirche u. a. im Umgang mit Fehlern der Vergangenheit und der Gegenwart gilt es dennoch auch die Stärken unserer Glaubensgemeinschaft herauszustellen. Dies gilt nicht nur gegenüber den Nichtchristen sondern auch gegenüber anderen Religionen sowie der Gesellschaft im Allgemeinen.
4. Wer getauft ist, kann ohne Einwände Mitglied einer Bruderschaft werden. Im Einzelfall können auch Ungetaufte Mitglied einer Bruderschaft werden, wenn die Lebensumstände eine Taufe nicht ermöglicht haben (z. B. ehem. Bürger der DDR).

5. Getaufte, die sich bewusst gegen die Zugehörigkeit zu einer der Kirchen entscheiden und aus der Kirche austreten, können nicht weiter Mitglied einer Bruderschaft sein, da sie nicht im Einklang mit den Statuten der Bruderschaft stehen bzw. die Satzung einer Bruderschaft ebenfalls in wesentlichen Teilen in Frage stellen. Der Austritt erfolgt grundsätzlich selbst, da eine Kenntnisnahme durch den Vorstand in der Regel nicht erfolgt.
6. Eine Öffnung der Zulassung zur Mitgliedschaft unter dem konfessionellen Gesichtspunkt wird nicht befürwortet, da ansonsten ein Identitätsverlust als katholischer Verband befürchtet werden muss.

#### **Fragestellungen an die Verfasser des Thesenpapiers:**

- Begründen wenige Präzedenzfälle eine Änderung der bisherigen Regelung zur Erlangung bzw. zum Verlust der Mitgliedschaft in einer Bruderschaft?
- Ist es bei Einhaltung der satzungsgemäßen Rechte und Pflichten von Mitgliedern vertretbar, dass Nicht-Christen Führungsämter im BHDS ausüben können und somit einen Verband mit einer klaren christlichen Zielsetzung repräsentieren?

#### **Anerkennung als katholischer Verband**

Vor dem Hintergrund der Anerkennung als katholischer Verband ergeben sich für folgende Fragestellungen:

- Welche Beschlussfassung bzw. welche Umstände könnten dazu führen, dass der BHDS die Anerkennung als katholischer Verband verliert?
- Welche Folgen hätte die Aberkennung als katholischer Verband – für den Verband selbst und für die Kirche?
- Wie hoch ist die durch die Anerkennung als katholischer Verband bedingte Finanzausstattung des BHDS?

Viersen, 30.10.2015

gez. Pergens  
Bundesmeister

## Teilnehmer:

Pfarrer Helmut Fintzel	Präses
Pfarrer Roland Klugmann	Präses
Thorsten Büschkes	Moderatorin Kleingruppe – GdG-Rat
Barbara von der Heyde	Moderatorin Kleingruppe – GdG-Rat
Susanne Mengen	Moderatorin Kleingruppe – GdG-Rat
Hermann-Josef Theveßen	Bezirksminister/Schritfführer St. Helena-Bruderschaft
Stefan Ungerechts	Bezirksminister/stellv. Präsident St. Helena-Bruderschaft
Hermann-Josef Peiffer	Bezirkskönig 2016/Schießmeister St. Notburga-Bruderschaft
Hans-Willi Pergens	Bundesmeister/Präsident St. Hubertus-Bruderschaft
Claudia Küsters	stellv. Bundesmeisterin/St. Petri-Bruderschaft
Frank Schreven	Schatzmeister/Präsident St. Remigius-Bruderschaft
André Gormanns	Bezirksjungschützenmeister/St. Hubertus-Bruderschaft
Michael Mertens	stellv. Bezirksschritfführer/Schritfführer St. Notburga-Bruderschaft
Christoph Geburtzky	stellv. Bezirksschatzmeister/St. Hubertus-Bruderschaft
Sabrina Stecken	stellv. Bezirksjungschützenmeisterin/St. Notburga-Bruderschaft
Stefan Bohnen	Präsident St. Helena-Bruderschaft
Konrad Bobber	Präsident St. Matthias-Bruderschaft
Heribert Böttinger	Präsident St. Petri-Bruderschaft
Alexander Wassen	Präsident St. Notburga-Bruderschaft
Norbert Wassenberg	Präsident St. Josefs+St. Gereon-Bruderschaft
Stefan Hörkens	stellv. Brudermeister St. Matthias-Bruderschaft
Burkhard Klein	stellv. Präsident St. Peter+Paul-Bruderschaft
Uwe Westermann	stellv. Präsident St. Notburga-Bruderschaft
Torsten Zwahr	stellv. Präsident St. Remigius-Bruderschaftg
Sascha Howe	Jungschützenmeister St. Hubertus-Bruderschaft
Yannik Maskos	Jungschützenmeister St. Remigius-Bruderschaft
Lothar Beeck	Schritfführer St. Josefs+St. Gereon-Bruderschaft
Mirko Lennertz	Schritfführer St. Hubertus-Bruderschaft
Dieter Reusch	Kassierer St. Matthias-Bruderschaft Hamm
Andreas Böken	St. Mathias-Bruderschaft